

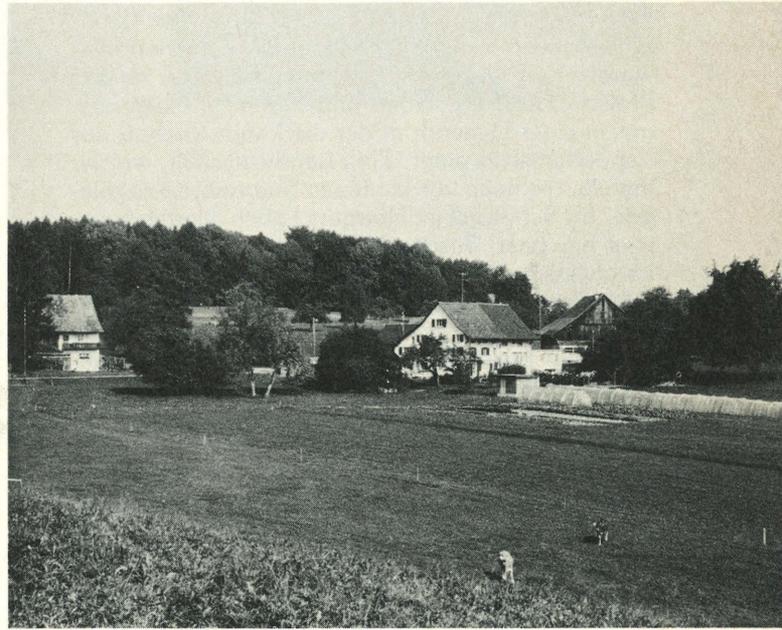
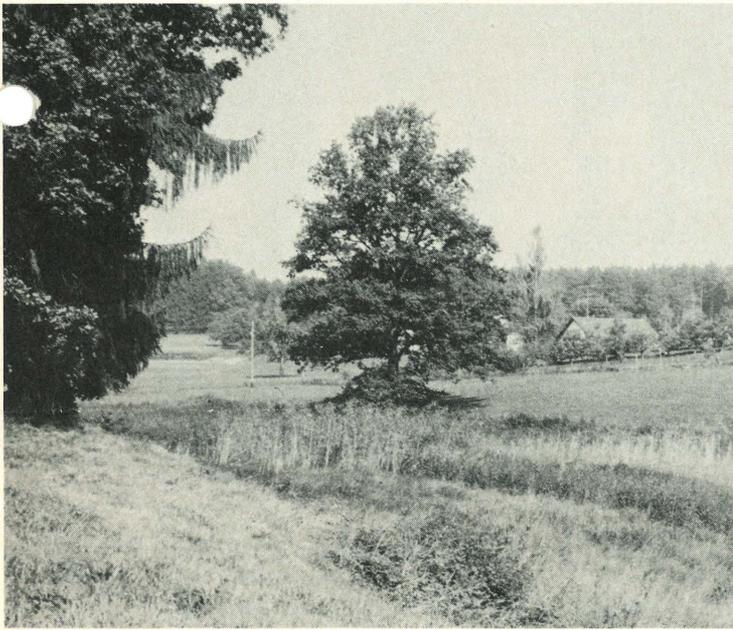
# Ährenpost

Informationsblatt der Gemeinde Hombrechtikon

Nr. 9

6. Jahrgang

31. Oktober 1985



Am Rande des Naturschutzgebietes individuell wohnen - zum Beispiel in der Hueb

Liebe Leser,

In den letzten fünf Jahren hat unsere Dorfbevölkerung um rund 500 Personen zugenommen. Bereits sind es über 6500 Einwohner, die in Hombrechtikon wohnen. Wir sind ohne Zweifel bei einer gewissen Anonymität angelangt, bei einem Punkt, wo man im Dorf nicht mehr alle kennt.

Die Einsicht, dass die Lebensqualität in einer Gemeinde und die Bedeutung eines Gemeinwesens nicht automatisch ansteigt, wenn sich die Einwohnerzahl vergrößert, ist nicht neu und hat sich auch bei der abgeschlossenen Planung durchgesetzt.

Das Redaktionsteam stellt in loser Folge die verschiedenen Aussenwachen unserer Gemeinde vor. Die Berichte geben gerade auch den Neuzuzügern Einblick in die Vielfalt, die Verschiedenartigkeit und die Gemeinsamkeiten einer Gemeinde. Sie wollen ebenso dazu einladen, die Weiler und die Landschaft selber zu entdecken und näher kennen zu lernen. Sie verspüren dann vielleicht, dass die zufällig anmutende Gruppierung einzelner Häuser eine

starke Ausstrahlung besitzt, weil solche Orte mit intakten, älteren Strukturen eine Ordnung spiegelt, die überblickbar geblieben ist und als Gesamtheit erlebbar bleibt.

Ich wünsche Ihnen beim Lesen des Berichtes unseres Ortsplanes über die drei «H», Herrgass, Hueb und Hasel, viel Vergnügen.

Rolf Butz, Gemeindeschreiber

## INHALT

Herrgass, Hueb und Hasel	66/67
Eine Realklasse geht nach	
Les Ponts-de-Martel	68
Semaine d'échange	69
Einweihung des Mehrzweckgebäudes Hofflue	70/71
Sommerliche Septembertage am Lützelsee	72
Veranstaltungskalender	72

# Herrgass, Hueb und Hasel

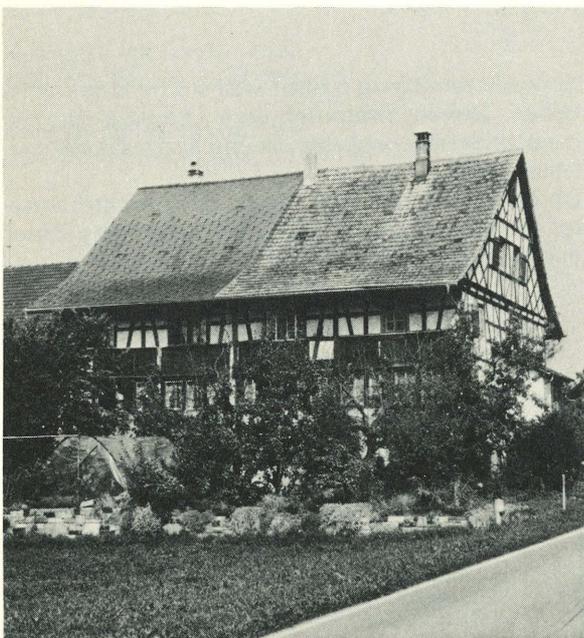
Alwin Suter, Ortsplaner

Wenn ich an den Weiler Herrgass denke, sehe ich einen ganz schiefen Giebel eines schönen Riegelhauses vor mir. Dieser Giebel neigt sich sehr stark gegen die Strasse hin. Es würde mich kaum wundern, wenn er bei meiner nächsten Durchfahrt auf der Strasse liegen würde. Doch wie wir wissen, kann eine derartige Holzkonstruktion noch lange so stehen bleiben.

Eine ausgesprochen idyllische Lage haben sich die gemütlichen Häuser nördlich des Lützelsees schon ausgesucht. Alle liegen sie eingebettet in einer prächtigen Landschaft, welche im vergangenen Jahr ins Bundesinventar der schützenswerten Landschaften von nationaler Bedeutung aufgenommen wurde. Fast widerwillig gruppieren sie sich zu den Weilern Herrgass, Hueb und Hasel. Wir befinden uns in einer Gegend, in der die Landwirtschaft das Landschaftsbild prägt. Eine Landwirtschaft, welche mithilft, die noch vorhandenen Streuwiesen zu pflegen. Im Schutzgebiet Herrgass haben allerdings bereits ein paar Büsche überhand genommen. Die Landwirtschaft fühlt sich durch die zunehmenden Schutzbestrebungen immer stärker eingeschränkt. Die Milchwirtschaft steht im Vordergrund, auch wenn ein paar Obstanlagen zeigen, dass hier ein ausgesprochen angenehmes Klima herrscht. Etwas ganz Spezielles ist die eigene Käserei Herrgass, die nicht nur ganz ausgezeichneten Tilsiter herstellt - man kann ihn übrigens kaufen, darum erlaube ich mir ein Urteil - sondern auch einige Schweine hält.



Eine herrliche Blumenpracht zeugt von gärtnerischen Fähigkeiten



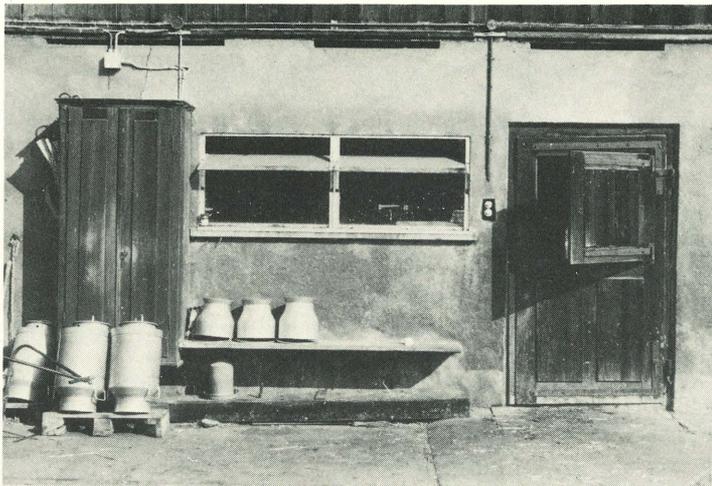
Spüren Sie, wie sich der Giebel nach rechts neigt?

Die zahlreichen Sonntagsspaziergänger und die schwitzenden Jogger, welche ihre Runden absolvieren, machen deutlich, dass wir uns auch in einem sehr beliebten Naherholungsgebiet befinden. Landwirtschaft, Naturschutz und Erholung machen sich je nach Wetter, Jahreszeit usw. den ersten Rang streitig. Hoffentlich kann das Gleichgewicht zwischen diesen drei sich zum Teil widersprechenden Nutzungen noch möglichst lange immer wieder gefunden werden. Dies setzt von allen Beteiligten viel Verständnis für die anderen Anliegen voraus.

Der aufmerksame Spaziergänger spürt recht bald, dass sich neben den Bauern auch einige Nichtlandwirte in diesen Weilern offensichtlich sehr wohl fühlen. Auch ein Blick ins Telefonbuch zeigt eine Vielzahl von Angehörigen anderer Berufe: Maurer, Strassenwärter, Fotograf, Buchdrucker, Förster, Lehrerin, Sekretärin, Geologe, Chemiker usw. Auch ein Divisionär hat einmal hier gewohnt. Die Fürsorgebehörde verfügt über eine Liegenschaft, die sie zu Beginn der achtziger Jahre umbauen und renovieren liess.

Die sehr lockere Gebäudeanordnung - ausser in der Herrgass, wo sich die Gebäude um einen reizvollen

# Käserei Herrgass



Vom Stall zur Käserei



Hof gruppieren - widerspiegelt somit recht deutlich die unterschiedlichen Interessen und Tätigkeiten der Bewohner

- da gibt es Waldpflanzenkulturen,
- es werden Festbestuhlungen vermietet,
- es wird ein Baggerunternehmen betrieben
- oder man kümmert sich mit viel Liebe um Ponys und Pferde.

Haben Sie gewusst, dass sich in der Herrgass auch eine «Amtsstelle» befindet? Allerdings eine sehr gemütliche: Ueli Korrodi führt das Viehinspektorat; er stellt für Kühe, welche verkauft werden sollen, einen Gesundheitsschein aus. Ich finde es äusserst sympathisch, dass es dies in unserer EDV-gestützten Administration noch gibt.



Der Hufschmied auf der Stör

Wenn man sich vergegenwärtigt, dass die Kindergartenschüler ins Dorf müssen, die Primarschüler ihren Schulweg ins Schulhaus Uetzikon hoffentlich geniessen oder, dass das Abwasser in die Kläranlage Grüningen fliesst, so spürt man etwas von der Randlage dieser Weiler. Dass dies auch Vorteile haben kann, zeigt eine Geschichte, die man sich vom ehemaligen Restaurant Richttann erzählt. Dort soll die Gemeindegrenze zwischen Hombrechtikon und Grüningen mitten durch die Gaststube verlaufen sein. Dieser Umstand ermöglichte es den Gästen, bei der Polizeistundenkontrolle der einen Gemeinde rasch in die andere Hälfte der Gaststube zu wechseln ... Si non e vero e ben trovato!

Von Bedeutung für die Gemeinde ist die Richttann heute wegen des dort befindlichen Reservoirs, welches als Gegenbehälter zum Reservoir Langacher dient.

Ich wünsche den Bewohnern der drei Weiler Herrgass, Hueb und Hasel weiterhin ihren individuellen Freiraum und hoffe, dass sie dabei nicht ganz vergessen, dass sie auch ein Teil von Hombrechtikon sind.

# Eine Realschulklasse geht nach Les Ponts-de-Martel

## Eine gute Idee wird realisiert

Für den «Jugendaustausch in der Schweiz» gibt es unter dem Patronat der Neuen Helvetischen Gesellschaft eine Stiftung für eidgenössische Zusammenarbeit. Hier meldete sich unser Realschullehrer, Herr Richard Wehrli, und aus dem Neuenburger Jura meldete sich Herr Jean-Michel Buschini mit der Klasse der Ecole secondaire aus Les Ponts-de-Martel. Die 14 Schüler aus Les Ponts schrieben nach Hombrechtikon und stellten sich vor. Es versteht sich, dass aus diesem ersten Kontakt eine lebendige Franzstunde wurde: Jeder hatte einen Brief und versuchte, alles zu verstehen und eine Antwort zu schreiben.

Nachdem eifrig hin und her geschrieben wurde - in deutsch und französisch - traf man sich am 31. Januar 1985 in Solothurn. So konnte man sich ein bisschen kennenlernen und gemeinsam das Programm für die Austauschwoche besprechen.

## Nicht alle waren begeistert

weder in Hombrechtikon, noch in Les Ponts. Da waren Kinder, die sich schwer vorstellen konnten, für eine Woche zu einer welschen und unbekannteren Familie zu gehen und da waren auch Eltern, die mit einigen Fragen auf ein solches Abenteuer zuzugingen. Und das war in Les Ponts nicht anders. Doch am Elternabend zeigte sich einhellige Zustimmung zu diesem Projekt, und so konnte die Detailplanung in Angriff genommen werden.

## Gruppe 1:

**vom 18.-23. März 1985 in Les Ponts-de-Martel**  
**vom 22.-27. April 1985 in Hombrechtikon**

Pierre-Yves Nicolet	Heinz Goldschmid
Roberto Bocanelli	Lex Mayerhofer
Christian Desaulles	Toni A'Alto
Fabrice Gentil	Markus Pfister
Corinne Lambercier	Yvonne Brunner
Karine Benoît	Jeannette Gmür
Florence Jacot	Reni Zollinger

## Gruppe 2:

**vom 18.-23. März 1985 in Hombrechtikon**  
**vom 22.-27. April 1985 in Les Ponts-de-Martel**

Jean-Michel Currit	Beni Meier
Matthieu Henchoz	Rolf Graf
Nicolas Nater	René Rusterholz
Chantal Ramseyer	Aphrodite Tsaklidis
Marie-Thérèse Maire	Nicole Aeschmann
Yvette Ramseyer	Cornelia Meier
Nicolas Jeanneret	Dominik Grimm

## Das Ziel der Austauschwoche

wurde vom Lehrer wie folgt skizziert:

1. Die Schüler sollen die Gelegenheit haben, Französisch erstmals und ernsthaft anwenden zu können und zu müssen.
2. Jedes Kind lebt eine Woche lang in einer fremden Familie, Gemeinde und Schule. Jede Familie nimmt für eine Woche ein fremdes Kind zu sich.

Zwei Erfahrungen, die nützlich sein werden und die Grundhaltung des Kindes positiv prägen werden.

## Das Wochenprogramm in Hombrechtikon

Montag: Gruppe 2 wird um 10.45 Uhr auf dem Bahnhof Feldbach abgeholt. Viele Eltern sind dabei. Am Nachmittag gehts auf den Bachtel.

Dienstag: Vom Ausflug auf den Bachtel wird ein Bericht geschrieben. Jeder schreibt in seiner Sprache oder man schreibt gemeinsam auf deutsch oder französisch - oder der Romand schreibt in deutsch und sein Hombrechtiker Kollege korrigiert und der Romand schreibt ins Reine.

Mittwoch: Spiele - Singen - Turnen - Diskussionen.

Donnerstag: Ausflug nach Rapperswil mit Interviews auf der Strasse, Polenmuseum und Zeichnen.

Freitag: Stadtbesichtigung von Zürich und Zoo-Besuch und am Abend gemütliches Beisammensein.

Samstag: Fassen der Schlussberichte und Aufbruch zum Abschiednehmen.

## Zusammenfassung

Die Voraussetzungen zu dieser Austauschwoche waren ideal: Die Partnerklasse aus Les Ponts hatte - wie die Klasse aus Hombrechtikon - 7 Knaben und 7 Mädchen, das gleiche Alter und eine ähnliche Schulbildung.

Die Berichte der Kinder zeigen durchwegs ein positives Bild: In einer fremden Familie leben - zwei Wochen die Fremdsprache intensiv erleben, das hilft wirklich weiter und hilft, Hemmungen abzubauen. Aber «man hat nicht so viel Schule und das ist das Beste vom Ganzen» zeigt auch, dass eine solche Woche nicht die Regel, sondern nur Ausnahme sein kann. Eine herrliche Ausnahme. Wir gratulieren Herrn Wehrli, dass er dieses Experiment gewagt hat.

Das obligate Gruppenbild in der Arena



# Semaine d'échange: nous allons à Hombrechtikon

## Familie Gentil

Es gefällt mir sehr gut in der Familie. Der Vater hat immer einen guten Witz auf Lager.

Das Essen ist sehr gut und zum Schlafen ist es ausgezeichnet.

Das Haus ist sehr schön. Sein Hund bellt immer wenn er mich sieht aber das vergeht vielleicht mit der Zeit.

In der Familie kann ich mich sehr gut verständigen. Seine Eltern können ein wenig Deutsch und das finde ich gut.

Markus Pfister

Yvonne Reni Janneth Corine



Gruppenarbeit

Je trouve que l'échange est une bonne chose. Pourquoi? Ça nous permet de voir comment vive d'autres familles. Ça nous permet aussi de voir que nous ne faisons pas assez d'Allemand à l'école est.

L'échange que nous venons de faire, je l'ai trouvé très bien. La famille chez qui je logais était très sympathique et les filles de l'école sont pas mal.

N.Natzi

Moi j'ai trouvé cette semaine d'échange super et je trouve qu'on devrait la faire toute les années.

Dans la famille où j'étais j'ai été très bien accueillie et je pesais comme chez moi

Clanseyer

## Mein Kommentar zu der Austauschwoche in Hombrechtikon

Ich finde die Austauschwoche gut!  
Es ist für uns eine tolle Woche, wir machen Ausflüge in grosse Städte oder auf Berge, kufgelen gibt es auch keine und, wir wir eine lange Pause machen, müssen wir um neun Uhr in die Schule.

H. Goldschmid

Ich fand den Klassen Austausch zuerst nicht sehr gut, aber jetzt finde ich ihn gut, denn man lernt mehr französisch, als in den Schulstunden und man hat auch nicht so viel Schule, das ist das Beste an dem ganzen.

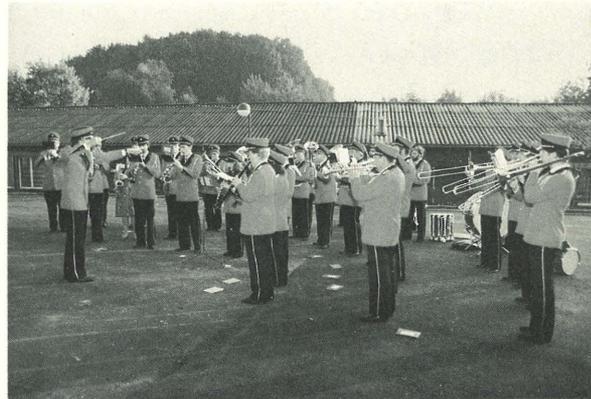
Dominik Gross



Stimmungsbild in Rapperswil am See

# Einweihung des Mehrzweckgebäudes Holflüe

Eindrücke von der offiziellen Einweihungsfeier am 27. September...



Die Harmonie Hombrechtikon erfreute die Gäste mit rassigem Spiel



Bei der Schlüsselübergabe (Architekt H. Winkler und BK-Präsident H. Buck)



Gemeindepräsident Dr. M. Luther bei seiner Ansprache

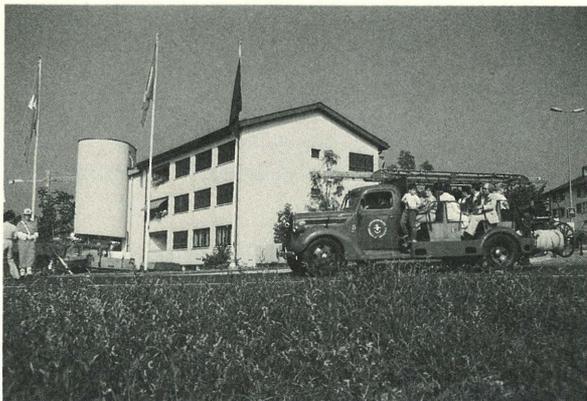


Auf dem Rundgang



Zivilschutzpräsidentin V. Helbling in «ihren» Räumen

... und dem Feuerwehrfest am 28./29. September



Umzug am Sonntagmorgen



Demonstration mit alter Feuerwehrspritze



Beim Eintreffen der alten Feuerwehrspritze



Der obligate «Spatz»



Ballonwettfliegen

# Sommerliche Septembertage am Lützelsee

Annelies Lüthy

Seit 25 Jahren gehe ich im Lützelsee schwimmen, und wie ich aus meinen Tagebuchnotizen ersehe, konnte man ausser einmal vor zehn Jahren nie mit richtigem Vergnügen bei Wassertemperaturen von über 20° und hochsommerlicher Wärme bis anfangs Oktober baden. In allen anderen Jahren hat es immer viel Überwindung gebraucht, so lange durchzuhalten.

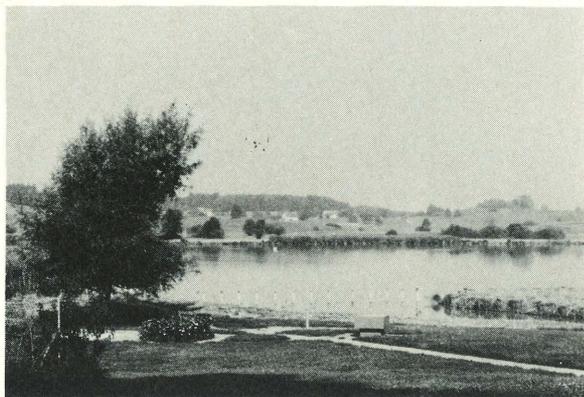
Natürlich spürt man den Herbst. Am frühen Morgen ist der kleine See meist in Nebel gehüllt, der beim Bochslerwald vorbeistreicht und sich dann auf der Waffenplatzstrasse verliert. Das Riedgras ist fast überall geschnitten, Braun- und Gelbtöne herrschen vor. Ein feiner Dunst liegt über der Gegend, die Konturen sind sanft und weich.

Die Leute, die noch zum Schwimmen kommen, kennen sich alle. Von einigen Auswärtigen hat man sich immer wieder verabschiedet: «Heute sehen wir uns zum letzten Mal in diesem Jahr», und dann begegnet man sich in ein paar Tagen nochmals und wenig später abermals.

Die Badi und damit die Umkleideräume sind wie üblich seit dem Betttag offiziell geschlossen, die Dusche ist abgestellt. Man würde sie gerne benutzen, denn die Algen haben zugenommen. Appetitlich sieht das Wasser nicht mehr aus, aber man redet

sich ein, es habe eine gesunde Wirkung und ersetze Fangopackungen! Der Wasserstand ist tief, wie er sein muss beim Einbringen der Streue. Beim hinteren Steg muss man entweder einen flachen Köpfler wagen oder sich vom untersten Tritt hineinplumpsen lassen.

Jedermann ist friedlich, versöhnlich und dankbar und ganz einfach glücklich über Sonne, Wärme und das herbstliche Schwimmen im Lützelsee. Ein Altweibersommer wie seit zehn Jahren nicht mehr.



## Veranstaltungskalender

Samstag, 16. November 1985  
kath. Kirchgemeindsaal, 14.30 Uhr

Mittwoch, 20. November 1985  
Restaurant Krone, 19.00 Uhr

Freitag bis Sonntag, 22. bis 24. November 1985  
Turnhalle Dörfli

Freitag, 22. November 1985  
Saal kath. Kirche, ab 18.30 Uhr

Samstag, 23. November 1985  
kath. Kirchgemeindsaal, 20.00 Uhr

Sonntag, 24. November 1985  
kath. Kirchgemeindsaal, 20.00 Uhr

Samstag, 30. November 1985  
bei der kath. Kirche, 09.00-16.00 Uhr

## Kehrichtabfahren

**Papiersammlung** (Musikverein Harmonie)

Samstag, 16. November 1985  
(nördlich der Rüti-/Lächlerstrasse)

Samstag, 23. November 1985  
(südlich der Rüti-/Lächlerstrasse)

**Gartenabraum**

Dienstag, 5. November 1985  
(ganzes Gemeindegebiet)

**Gäld regiert d'Wält**

Aufführung der Theatergruppe St. Niklaus  
(Kinder- und Familienvorstellung)

**Informationsabend des Musikvereins Harmonie**

Anfängerkurs für Tenorhorn, Trompete, Cornet  
(Mindestalter: 12 Jahre, Instrument wird zur Verfügung gestellt)

**Weihnachtsausstellung  
des Gewerbevereins**

**Jungbürgerfeier**  
für den Jahrgang 1965

**Gäld regiert d'Wält**

Abendvorstellung - Verlängerung  
Tanz mit der Kapelle Fässler, Hombrechtikon

**Gäld regiert d'Wält**

Abendvorstellung

**Wienachtsmärt**

**Pneus**

Mittwoch, 20. November 1985  
(ganzes Gemeindegebiet)

**Groggut**

Mittwoch, 27. November 1985  
(südlich der Rüti-/Lächlerstrasse)